

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kosten
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redaction u. Eigen-
thümer
Th. Steinhauser.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhauser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den Feilhaber die selben M.
Zeiler's Annoncen-Bu-
reau, Königsplatz, Nr. 60;
für Wien die Annoncen-
Bureau Alois Oppelk
Berggasse 22, u. Haas-
enstein's Vogler'sches An-
noncen-Bureau in Wien,
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einreden
einer 1000 maligen Garm-
tonnzeit kostet 7 fr., das
2. Mal 6 fr., das 3. Mal
5 fr. 8. B. Egel, der Stemp-
elgebühren 4 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Neudorf bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang; Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Konrad.
Konfirmation: in Mählbach bei Herrn J. Konrad, Kaufmann; in M. Bafarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wofelbst die
Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 33.

Germanstadt, Montag am 8. Februar

1869.

Telegramm

„Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Vest, 7. Februar. „Szabadunk“ bringt den aus Pizsa da-
tierten Reichsgerichtsbericht Klappa's an seine Landesverwahrer.
Der „Ungarische Lloyd“ meldet: Siebenbürger Romanen
überreichten dem Grafen Beust ein Memorandum, worin sie sich
gegen die ungarischerseits über die österreichischen Romanen er-
hobenen Verdächtigungen verwahren.

Amtliches.

Ueber Vortrag Meine's ungarischen Ministers um Meine Person
verleihe Ich der Wittve Biafani, gebornen Anna Ribédi und ihren
gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung der um die Förderung des öffent-
lichen Wohles erworbenen Verdienste ihres Gatten, beziehungsweise Vaters,
weil Gaetano Biafani unter Ausstattung des Prädikates „Ribédi“
den ungarischen Adel.
Wien, 30. Januar 1869.
Franz Joseph m. p.
Graf Georg Heffter m. p.

Politische Uebersicht.

Wien, 4. Februar. Wieder haben wir ein Stück realisirter Ver-
fassung zu registriren. Das Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867
über die Einsetzung eines Reichsgerichtes hat in einer von der Regierung
eingebachten Vorlage die detaillirte Ausführung der in jenem Gesetze ent-
haltenen Grundzüge gefunden. Diese Vorlage betrifft die Organisation
des Reichsgerichtes, das Verfahren vor demselben und die Vollziehung seiner
Entscheidungen und Verfügungen. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner
gestrigen Sitzung diesen Gesetzentwurf mit einigen Aenderungen, denen
die Regierung ihre Zustimmung gegeben hatte, angenommen, und es unter-
liegt keinem Zweifel, daß auch das Herrenhaus demselben seine Approba-
tion ertheilen wird.

Nach drei Richtungen wird sich der Wirkungskreis des Reichsgerich-
tes erstrecken. Die Entscheidung von Kompetenzkonflikten, das Erkenntnis
über Ansprüche nicht privatrechtlicher Natur an einzelne Länder und der
Schutz der verfassungsmäßigen Rechte der einzelnen Staatsbürger werden die
Pflichten dieser ganz neuen, dem Verfassungsorganismus einzu-
fügenden Institution sein. Zum überwiegenden Theile sind auch die Agen-
den, welche dem Reichsgerichte zugewiesen werden, neu geschaffen. Die
Durchsetzung und Wahrung von Ansprüchen, die auf das öffentliche Recht
sich gründen, hatten bisher in Oesterreich kein oder doch nur ein höchst
unzulänglichliches Forum besessen. So lange der Absolutismus in Oesterreich
florirte, bedurfte man einer Institution, wie sie durch das Reichsgericht
repräsentirt wird, nicht. In dem Monarchen konzentrirte sich der Inbe-
griff alles öffentlichen Rechts. Autonome Landesorgane gab es nicht und
das Maß der politischen Rechte der Staatsbürger war ein verschwindend
kleines. Die Schlichtung von Kompetenzkonflikten zwischen Reichs- und
Verwaltungsbehörden die einzige unter den dem Reichsgerichte übertragenen
Agenden, nach welcher auch der absolutistische Staat ein Bedürfnis hat,

wurde und wird noch jetzt in schwerfälligen, der Rechtsgarantien entbehren-
den Abmachungen zwischen den Organen der einen und der anderen Kate-
gorie erzielt.

Aus Rom wird dem „Gaz.“ berichtet: „Der Graf Trautman-
sdorff sah nach seiner Rückkehr aus Wien den Cardinal Antonelli, aber ich
vernehme, daß die neuen Instruktionen, die er erhalten, der römischen
Kurie ebenso unzureichend scheinen, wie die vorhergehenden. Im Vatikan
erzählt man sich, Oesterreich habe durchaus gar keinen Schritt gethan, der
die Schwierigkeiten, welche zwischen ihm und Rom obwalten, beseitigen
könnte. Der Graf Beust baut seine Hoffnungen auf die Zeit, als den
besten Friedenshilfen bei ähnlichen Zerwürfnissen, aber diese Hoffnung kann
ihn täuschen. Die Zeit ändert in Rom gar nichts, und die Anschauungen,
deren Vertreter der Graf Beust ist, werden in Rom auch nach vielen Jah-
ren denselben Widerstand antreffen wie heute. Man sagt, der Graf Leo
Thun soll nach Rom kommen, um alle streitigen Punkte auszugleichen,
aber es ist schwer zu begreifen, auf welche Weise der Graf Thun das zu
wege bringen wird, was dem Grafen Trautmanbsdorff nicht gelingen
konnte.“ Wir müssen gestehen, daß die römischen Nachrichten des Krau-
er Blattes sehr bunt zu werden beginnen, namentlich klingt die Kunde von
einer Mission des Grafen Thun denn doch zu abenteuerlich. Nur eine
Aussicht scheint uns in dieser Korrespondenz besonderer Beachtung würdig,
nämlich das naive Geständnis des römischen Offiziers, daß selbst nach
vielen Jahren der Graf Beust in Rom dieselbe Opposition antreffen werde,
wie jetzt. Wozu also das fortwährende Unterhandeln, da der Liebe Mühe
ganz umsonst ist und sein wird.

An einer friedlichen Beilegung des türkisch-griechischen Zerwürf-
nisses ist kaum zu zweifeln. So lauten beinahe stereotyp die Nachrichten
aus Paris und Berlin. Die Zuversicht auf einen friedlichen Ausgang
wollen die preussischen Blätter aus einer Aeußerung des Königs Wilhelm
schöpfen, welcher in einer Affaire der Kronprinzessin im Gespräch mit
mehreren Diplomaten die bestimmteste Friedenszuversicht aussprach.

Man wollte dies mehrfach auf ein Schreiben oder ein Telegramm
zurückführen, das vor drei oder vier Tagen aus griechischen Hoffkreisen in
Berlin empfangen worden sei. Doch mag das Letztere nur Vermuthung sein.

Aus Paris wird die in den letzten Tagen friedliche Auffassung
der schwedischen Konferenzangelegenheit durch den Umstand erklärt, daß am
30. v. M. ein neues Rundschreiben der griechischen Bank, das in friedli-
cheren Ausdrücken abgefaßt ist, in Paris eintraf, welches den Beherrschern
des Geldmarktes größeres Vertrauen zur Situation einflößte. In diesem
Circular wird gesagt, daß die griechische Regierung die Beschlässe der Kon-
ferenz anzunehmen genehmen sei, jedoch die Bedingung stelle, daß sie in
der Konferenz eine Erklärung betreffs ihrer nationalen Operationen abgebe.
In Folge dieser Erklärungen wurden von Athen neue Instruktionen in
Paris verlangt. Ob die Konferenz eine solche Erklärung zulassen wird, ist
unbekannt. Uebersetzen darf man aber nicht, daß die Türkei vor dem Zu-
sammentritte der Konferenz erklärte, daß sie nicht zugeben könne, daß die
griechischen Aspirationen zur Sprache gebracht und also zu Protokoll ge-
nommen würden. Wenn jenseits über Ideen nicht geändert hat, dürfte
der griechische Vorschlag wohl nicht durchgehen.

Man schreibt der „Patrie“ unterm 26. Januar aus Konstan-
tinopel, daß das erste türkische Armeekorps links vom Golfe von Volo
in kurzer Entfernung von der Ebene von Phariola aufgestellt sei. Dieses
Korps, 24,000 Mann stark, besteht aus lauter Cuirassiers, besitzt eine
sehr gute Artillerie und zahlreiche Kriegsvorräthe. Da diese Truppen sehr
leicht beweglich sind, so können sie im Falle eines Ausbruches des Krieges
sogar Jaitoin besetzen und dann in gerader Linie auf Athen vorrücken,
welches man in drei bis vier Tagen erreichen könnte.

In Madrid wurde am verfloffenen Sonntag wieder von spa-
nischen Protestanten ein Gottesdienst abgehalten. Der Anbruch war so
stark, daß Hunderte von Leuten wegen Mangel an Raum keinen Zutritt
mehr fanden. Es erinnert an die Begebenheit von Burgos, daß der Eigen-
thümer des Hauses, in welchem der protestantische Gottesdienst eingerichtet ist,
in anonymen Briefen mit dem Tode bedroht wird, falls er der Regierung
nicht schleunigst ein Ende mache. Wie man in Madrid zu öffentlichen
Rundgeburgen gewöhnlich den Sonntag benützt, wurde an diesem Tage
eine große Versammlung unter freiem Himmel zu Gunsten der Kultusfrei-
heit abgehalten. Eine große Zahl der Theilnehmer bestand aus Republi-
kanern, welche sich nachher zu einem Zuge formirten und eine Deputation
mit Castelar an der Spitze zum Regierungsbau geliteten. Da die
provisorische Regierung erst in den allerletzten Tagen in öffentlicher Ver-
sammlung erklärt hat, daß sie die Lösung dieser Frage den konstituirten
den Cortes überlassen wolle, so war natürlich selbst die Veredelmacht eines
Castelar nichts als ein Schlag ins Wasser. Prim und der Kultusminister
Romero Ortiz hielten eine Anrede an die draußen stehende Menge, in
welcher sie jenen Entschluß wiederholten. Ruiz Jorilla, der Minister für
öffentliche Anlagen und Unternehmungen, von welchem auch der Befehl zur
Aufscheidung der Kirchenarchive ausgegangen ist, war nicht im Regierungs-
gebäude anwesend. Er ist in der provisorischen Regierung dasjenige Mit-
glied, dem man den größten Eifer in Bekämpfung aller Art von religiöser
Unduldsamkeit und Rechtsverschiedenheit zutraut.

Die Ercommunication des Konstanzer Bürgermeisters, Stromeyer
erregt im Großherzogthum Baden, und weit über die Grenze des Landes
hinaus allgemeines Interesse. Die Gemeinderäte von Karlsruhe, Heidel-
berg, Mannheim, Freiburg u. s. w. haben Briefe an den Ercommunication-
ter gerichtet, eine große Anzahl von anderen Städten wird nachfolgen.

Die Regierungsvorlagen über die Erwerb- und Einkommensteuer.

Wien, 2. Februar.
1. Das im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetz über die Erwerb-
steuer enthält in 35 Paragraphen nachfolgende Bestimmungen:
§. 1 bezeichnet die Gegenstände der Erwerbsteuer. Nach dem §. 2
zerfällt die Erwerbsteuer in drei Klassen; die erste umfaßt alle von Aktien-
oder Kommanditgesellschaften mit Aktienanteilen betriebenen Erwerb-
unternehmungen, Sparkassen und Vorschußvereine, überhaupt alle Erwerb-
gesellschaften, deren Geschäftsleiter zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet
sind. Die zweite Klasse umfaßt alle übrigen selbstständigen in die erste
Klasse nicht eingereihten Erwerbunternehmungen und Beschäftigungen.
In die dritte Klasse gehören die Bezüge, welche aus dem Dienst- oder
Lohnverhältnis hervorgehen. §. 4 enthält die Befreiungen.
§. 5. Die ziffermäßige Grundlage zur Bemessung der Erwerbsteuer
erster Klasse bildet das im Vorjahre erzielte ganze Reinerträgnis der Unter-
nehmung, beziehungsweise, wo ein solches nicht ausgewiesen werden kann,
der Betrag der Spertentgenzinsen des Anlagekapitals. In der zweiten
Klasse erfolgt die Steuerbemessung auf Grund der durch die hiezu berufenen
Kommissionen im Wege der Abschätzung erbobenen mittleren Ertrags-
fähigkeit. Die Grundlage der Bemessung in der dritten Klasse bilden in
der Regel die steuerbaren Bezüge, welche der Steuerpflichtige im Laufe des
Steuerjahres zu genießen hat.
Im §. 6 wird die Erwerbsteuer mit dem durch das jeweilige Finanzge-
setz festgesetzten Prozentsatz bemessen, und zwar 1. in der ersten Klasse
von dem ganzen ermittelten Reinerträgnisse, beziehungsweise, wo ein solches

en!
bruar gewinnen:
0.000 fl. etc.
er solche von
n in Gold,
über-Werthgegenstände
gratis.
Sothen, Graben 13.
Franz Zöhler. 5-7
8-8

ER M
n und Kleinen
ronstadt.
sversuche!
burg garantirt
5000, 3000, 2000, 1000 sc. —
freien Stadt Hamburg garantirt
ung
e 1 Prämie und 17,200 Frei-
Courant
lebenden Summen: M.
145000,
131000,
127000.
M. 4000 .. M. 20000
3000 .. 30000
2000 .. 160000
1000 .. 100000
500 .. 50000
200 .. 20000
100 .. 944265
Prämie .. M. 1709265
à 5 M. .. 86000
Zusammen M. 1795265
ung kommenden Gewinnen kostet
B. N.
stigt ist, werden sofort prompt aus-
er Risse, und Gewinne werden unter
eker & Comp.
geschäft in Hamburg.
städter Marktpreis
sterr. Währung)
Februar 1869.

Wegen
Berentner
chische Maß
mes
benes
artes Holz
eisch
gegossene

Artikel.	Bester fl. fr.	Mitt- lerer fl. fr.	Min- derer fl. fr.
Wegen	4 53	4 27	4 —
	3 47	3 20	2 93
	2 53	2 40	2 27
	1 47	1 33	1 20
	1 60		
	93		
Berentner	8 50		
	7		
	5 50		
	4		
chische Maß	18		
	18		
	10		
	14		
	87		
	80		
	40		
	30		
artes Holz	10		
eisch	20		18
gegossene	40		

Fenilleton.

Liebesprobe einer Araberin.

(Schluß.)

So fanden die Sachen an dem Tage, wo der Aga das oben er-
wähnte Gesandte mit Afscha führte. Sie hatte jetzt eine so reichliche Aus-
wahl von Freiern und wurde derart von denselben zu einer Entscheidung
gedrängt, daß sie erwiderte:
„Gewährt mir eine Frist von drei Monaten; nach Ablauf derselben
will ich mich entscheiden.“ Afscha hoffte, daß Abd-Allah sich vielleicht in-
zwischen erklären werde, aber die drei Monate vergingen, ohne daß er ir-
gend etwas gedächte, und so dachte sie:

„Der Junge ist wahrlich gar zu schüchtern, vielleicht liebt er mich
nicht so, wie ich dachte, oder verachtet mich gar und ich bin eine Ehrerin,
ihn zu lieben!“
Trotz dieser Reflexionen war Afscha ernstlich tief getroffen und kum-
mervoll. Am Abend ging sie wie gewöhnlich ins Kaffeehaus, wo sie ihre
Zuhörerschaft vollzählig fand und auch Abd-Allah an seinem gewohnten
Platz erblidete. Das junge Mädchen ergriff ihre Verbata und sang zu
deren Klänge eins ihrer langsamen, melancholischen arabischen Lieder, wel-
ches sie mit herrlicher Stimme vortrug.
Als das Lied zu Ende war, nahm einer der Anwesenden das Wort
und begann:
„Heute ist der Tag, wo die Frist zu Ende ist und wo die Gajelle
ihre Wahl treffen muß.“
„Ich weiß es,“ entgegnete Afscha, „und werde mein Versprechen
halten, aber ich wollte, Ihr liebet mir noch etwas Zeit, vielleicht noch
drei Monate.“

Ein Murren des Widerspruches durchlief die Reihen, nur Abd-
Allah sagte nichts.

„In drei Monaten können wir todt sein!“ riefen die Anderen.
„Man stirbt nicht so schnell,“ erwiderte Afscha. „Uebrigens wenn
ich mich noch nicht entschieden habe, so ist dies nur Eure eigene Schuld.
Wenn Ihr habt nichts gethan, um meinen Entschluß zu bestimmen.“

„Wie, wir hätten nichts gethan?“ riefen Alle im Chor.
„Habe ich Dir nicht 2000 Dukos angeboten?“ sagte ein Caib.
„Habe ich Dir nicht goldene Armbänder für die Hand- und Fuß-
gelenke geschickt?“ sagte ein Anderer.
„Hast Du nicht eine Anzahl der zartesten Hammel von mir erhal-
ten?“ ein Dritter.

„Habe ich Dir nicht die feinsten Kaits übersandt?“ ein Vierter.
So wurde der Tumult immer schlimmer, alle Anwesenden sprachen
zugleich, Jeder wollte seine Ansprüche auf Afscha's Gunst geltend machen.
Abd-Allah schwieg, aber er war sehr bleich.

„Seid nur still,“ rief Afscha, „ich muß doch wiederholen, daß Ihr
Nichts gethan habt. Ich brauche Dein Geld nicht, Abd-el-Aziz, und Du
kannst es behalten; Du, Achmed, kannst Deine Armbänder wieder abholen
lassen; Deine Hammel, Ali, sind längst verzehrt und haben mir gut ge-
schmeckt, und Deine Kaits, Mohammed, stehen meiner Negerin vortrefflich,
sie läßt Dir dafür danken. Das gilt aber in meinen Augen für nichts
Besonderes, Ihr hättet irgend etwas ganz Außergewöhnliches thun müssen.“
„Sprich,“ riefen Alle, „wir wollen gehorchen.“

„Aber es ist doch nicht an mir, Euch zu sagen, was Ihr thun
müßet; habt Ihr nicht seit drei Monaten Zeit gehabt, darüber nachzu-
denken?“

„Sollen wir Dir ein Fest geben und willst Du dann den kühnsten
Reiter wählen, der im gestreckten Galopp seine Finte unaufhörlich ab-
schließen kann?“
Statt jeder Antwort verzog Afscha geringschäßig den Mund.
Ein Anderer meinte: „Es soll in der Umgegend ein großer Löwe
hausein; soll ich Dir seine Haut bringen?“

„Dann brauchtest Du mindestens vierzehn Tage; Ihr seht als
wohl, daß ein neuer Aufschub nöthig ist.“

„Nein, nein, keinen Aufschub,“ erwiderten Alle im Chor. „entscheide
Dich lieber gleich!“

„Nun gut, Euer Wunsch soll erfüllt werden, aber es fällt mir sehr
schwer, eine Wahl unter Euch zu treffen, Ihr seid sämmtlich ausgezeich-
nete Männer, aber ich will Euch eine Bedingung stellen, und der, wel-
cher sie erfüllen wird, soll mich zum Weibe erhalten.“

„Sprich, sprich!“
„Wir sind jetzt mitten im Ramadan und Ihr Alle beobachtet ge-
nau die Vorschriften, den ganzen Tag bis Sonnenuntergang zu fasten, denn
Ihr seid gute Muselmänner, nicht wahr?“

„Gewiß,“ rief der Chor.
„Ihr seid fest überzeugt, daß der, welcher die Fasten bräche, einß
der Feinde des Paradieses verurtheilt ginge?“

„So steht es in den heiligen Büchern!“
„Nun gut, ich werde Demjenigen meine Hand reichen, der mich den
Houris des Paradieses vorzieht. Morgen will ich gegen Mittag mit
einer von mir selbst zubereiteten Schüssel Kouskous hierher kommen, und der
von Euch, welcher mit mir davon isst, soll mein Gatte werden.“

Die Zuhörer waren wie niederbegeismert von diesem Vorschlag und
ein tiefes Schweigen folgte, aber bald erhobte man sich und widersprach
mit lauter Stimme.

Afscha aber entgegnete: „Ihr seid nicht verpflichtet, zu kommen;
zieht Ihr die Vorschriften der Religion nicht vor, so habe ich nichts da-
gegen, aber was ich gesagt habe, habe ich gesagt.“ Damit warf
sie ihren Kait um die Schultern und ging, wobei sie im Vorüberstreifen
Abd-Allah einen aufmunternden Blick zuwarf.
Nach ihrem Fortgehen entstand ein wahrer Aufruhr in dem Kaffee-
haus und Alles rief wie tucheinander: „Dieses Weib ist ein Dämon,
der nur unter uns erschienen ist, um unseren Glauben, auf die Probe zu
stellen! Nein, sie wird von den Christen bezahlt, um uns zum Bösen zu
verleiten! Ich komme nicht, ich auch nicht, ich auch nicht!“ schrien Alle

nicht nachgewiesen werden kann, von dem Betrage der 5prozentigen Zinsen des Anlagekapitals der Unternehmung; 2. in der zweiten Klasse von dem kommissionell festgestellten wahrscheinlichen Jahreserträgen der Unternehmung oder Beschäftigung, jedoch nach Abschlag: a) von 10 Prozent bei den handels- und fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen, und b) von 20 Prozent bei allen übrigen Gewerksunternehmungen; 3. in der dritten Klasse bei einem Einkommen bis einschließlich 1000 fl. von 1/3 des Einkommens; bei einem höheren Einkommen für die ersten 1000 fl. von 1/5, für die zweiten 1000 fl., für die dritten 1000 fl., für die vierten 1000 fl., und für den 4000 fl. übersteigenden Theil von dem vollen Betrage des Einkommens. Erreicht das Einkommen in der dritten Klasse nicht 600 fl., so ist nur eine fixe Gebühr von 1 fl. einzubehalten.

7. Die Bemessung der Steuererster und dritter Klasse ist jährlich, jene der zweiten Klasse alle zwei Jahre vorzunehmen.

8. Die steuerpflichtigen Gewerksunternehmungen und Beschäftigungen sind in der Regel in jenem Bezirke (Stadtgebiete) zur Besteuerung zu bringen, wo die Unternehmung oder Beschäftigung ihren Standort hat. Als Standort ist derjenige Ort anzunehmen, in welchem sich die Geschäftsleitung, und wenn diese in mehreren Zweigabteilungen geführt wird, dort, wo sich die Ober- oder Centralleitung befindet. Wenn keine eigene Centralleitung besteht, ist der Wohnort des Steuerpflichtigen als Standort der Unternehmung zu betrachten.

9. Die Bemessung der Steuererster und dritter Klasse geschieht durch die Steuerverwaltungsbehörden, die Bemessung der Steuererster zweiter Klasse erfolgt durch eigene Schätzkommissionen deren Mitglieder aus der Mitte der Steuerpflichtigen zur Hälfte von der Regierung ernannt, zur Hälfte gewählt werden.

10. Das Gesetz in Betreff der Einführung einer Personaleinkommensteuer. Dasselbe zerfällt in fünfundsiebenzig Paragraphen.

1. behandelt den Gegenstand der Personaleinkommensteuer und bezeichnet als solchen das gesammte reiner Einkommen, welches eine Person aus einer oder mehreren Quellen bezieht, dasselbe mag von einer direkten Steuer schon getroffen sein oder nicht.

2. Steuerpflichtig sind nur physische Personen und jene Korporationen, deren Mitgliedern kein Rechtsanspruch auf einen bestimmten Theil des Vermögens oder des Einkommens der Korporationen zukommt.

3. Von der Personal-Einkommensteuer sind befreit: a) alle Personen, deren gesamtes Einkommen in geschlossenen Orten 700 fl., in allen übrigen Orten 600 fl. nicht übersteigt, b) die Offiziere und die Mannschaften des k. k. Militärs in Betreff ihrer Aktivitätsbezüge.

4. Zum Zwecke der Bemessung der Steuer werden die Steuerpflichtigen in zwanzig Klassen getheilt und die Steuer nach folgendem Tarife erhoben:

Table with columns: Klasse, Gulden Einkommen, Gulden Steuer. Rows 1-20 showing income brackets and corresponding tax amounts.

9. Die Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens erfolgt auf Grundlage der summarischen Einkommens-Kassationen (§. 8) nach erfolgter Ueberprüfung derselben durch Einzahlungskommisionen, deren Mitglieder aus der Mitte der Steuerträger und zwar zur Hälfte von der Regierung ernannt, zur Hälfte von den autonomen Organen (§. 11) gewählt werden.

Inland

Hermannstadt, 6. Februar. Das hohe königlich ungarische Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 24. Jänner l. Jahres Zahl 20826-1868 verordnet, daß auch bis zur entgeltigen Regelung der bezüglichen Verhältnisse durch die Landesgesetzgebung beim Hermannstädter Stuhle die Gemeinden der Szilistler und Lalmatischer Filiationshilfe, so wie die ehemaligen Militärgrenzortschaften Sinna, Orlatz, Wessan und Kaloisza, und beim Kronstädter Distrikt die zum Kronstädter Verwaltungsgebiete gehörigen, ehemaligen unterständigen Ortschaften, darunter namentlich die sogenannten Sieben-Dörfer hinfort zur Regelung aller durch die Regulativpunkte den Gemeinden des Sachsenlandes gewährleisteten politischen Rechte,

so wie im Sinne der 1848er Gesetze zur Theilnahme an der Landtagswahl zugelassen werden sollen.

Klausenburg, 5. Februar. (Orig. Kor.) Wir erfreuen uns zwar hier nicht des zweifelhaften Glückes dreierlei Geseßvereine zu haben wie das kleine Hermannstadt, von dem ein hiesiges Blatt schon nicht mehr glauben will, daß sich ein Hofzischenspieler dahin verlieren könne, aber wir haben doch Korporationen genug, welche die Langlebigkeit eines kurzen Faschings mit speziellen Ballarrangements zu überglänzen bemüht sind. Und Ganz muß sein. Vom Ball der kleinen Industriellen bis zu dem auf morgen anberaumten Elite-Ball des Kör überall wenn möglich hocharistokratische Ballmütter und gekleideter Glanz der Toiletten; daher bei starken Einnahmen keine Kaffeekasse und immer geringere Möglichkeit die Tächter auf viele Bälle zu führen. Die Maskenbälle im Theatergebäude, welche allerdings Ihre dortigen ähnlichen Unterhaltungen übertragen, haben diesmal keine sonderlichen Leistungen gebracht. Für thunlichste Decenz hatte die Polizei vorgesorgt. Kostbare Masken sah man dafür in dem Zuge der kleinen Frauen, welche von ballmäßig solumitenten Herren ähnlichen Alters geleitet, auf dem von dem Frauenvereine gegebenen Balls durch das zahlreiche Publikum ihre Promenaden machten.

Stiller als der Fasching ist im Augenblicke noch die Wahlbewegung. Wer außer Graf Mikó Klausenburg im nächsten Reichstage vertreten soll, ist noch ungewiß. Der Superintendent Peter Nagy soll weder Lust noch noch Aussicht haben, sich auf die Pester curulischen Stühle zu setzen. Die Führer der Linken scheinen über ihre Kandidaten auch noch nicht schlüssig geworden zu sein. — Vor Kurzem ist der hiesigste Gombes hier gewesen. Sie werden über den eigentlichen Inhalt seiner Mission besser unterrichtet sein. Sicherlich hat es sich um ganz wesentliche und folgenreiche Entschlüsse gehandelt. Er hat, wie ich höre, mehrere Konferenzen mit dem hiesigen auch abgesehen vom Ministerialrathe v. Zeyl und dem k. Kommissär abgehalten, und wurde von Ersterem und dem Minister Graf Mikó zur Tafel geladen. In seiner Begleitung befand sich diesmal der kaiserliche Konsuldeputierte Franz Schreiber, welcher auch die Lokalitäten des Kör besuchte.

Klausenburg, 6. Februar. In einem Leitartikel des vorgestrichen „Közleboti Közlöny“ hebt Daniel Dozsa die Verdienste des Grafen Mikó hervor und legt den Klausenburgern ans Herz, sie möchten in Würdigung dieser Verdienste es nicht zulassen, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl gegenüber dem Grafen ein Kandidat der Linken aufgestellt werde.

— In der jüngsten Ausschussesammlung des Rückfälliger Komitatos blieb der Antrag der Linken, nur einen Wahlbezirk zu bilden, in der Minorität und wurde beschloffen, die bisherigen zwei Wahlbezirke mit den Wahlorten Balavasara und Dieb-Szent-Marton beizubehalten.

— Dem „Pesti Naplo“ wird von hier geschrieben: Der Gemissär der Linken (darunter wird der Bruder des hiesigen halyminister Koluman Tisa, — Ladislav Tisa verstanden) ist hier eingetroffen, um die Parole auszugeben. In der Wohnung des Redakteurs des „Magyar Polgar“ wurde vorläufig eine engere demokratische Konferenz abgehalten und beschloffen, den Grafen Mikó und überhaupt das ganze Ministerium zum Falle zu bringen und zu diesem Behufe mehrere große demokratische Versammlungen im Redouteensaale abzuhalten. Sollte der Präsident den Saal nicht hergeben wollen, so werde die Demokratie den Blasi-Saal verlangen; wird man ihr auch diesen verweigern, so werde sie ihn mit Gewalt nehmen und im gegebenen Falle auch Terrorismus mit obligatem Fenster-einschlagen zu üben trachten. (Nicht übel.)

In derselben „günstlichen“ Korrespondenz berichtet das „gutunterrichtete“ „Pesti Naplo“, daß in der Wahlkonferenz zu Mosch beschloffen wurde, den hiesigen Deputierten Josef Sereca als Kandidaten aufzustellen. („Pesti Naplo“ sollte doch wenigstens die Leute seiner eigenen Partei kennen und wissen, daß der hiesige Deputierte des Moscher Wahlbezirk Josef Gosszu heißt und Sektionsrath im Ministerium des Innern geworden ist, noch bevor er den samolten Obergenuss über die Regelung der siebenbürgischen Reichstagswahlen auf den Tisch des Abgeordnetenhauses im verflochtenen Herbst niederlegte.)

— In Rezd.-Bastarbely hat, wie „Hon“ telegraphirt wird, Gregor Tury am 4. d. M. in einer mit Begeisterung aufgenommenen Rede vor seinen Wählern den Reichstagsbericht über sein reichstädtliches Wirken abgelesen. Abends fand ein Bankett statt, bei welchem auf das Wohl Ihrer Majestät des Königs und der Königin, sowie auf Oprey, Koluman Tisa und Tury, den abermaligen Vertreter, Toaste ausgebracht wurden.

Pest, 3. Februar. Die Nachricht von der Verlängerung der nächsten Landtags-Session auf sechs Jahre wird allseitig bemängelt.

Pest, 3. Februar. Fall's Rücktritt von der Wahlkandidatur macht großes Aufsehen. Das Ministerium wünscht ihn in einem anderen Wahlbezirke zu candidiren. In der Leopoldstadt werden neben Wahrenmann jetzt auch noch ein Israelit und ein christlicher Kaufmann aufzetreten.

Berichten aus Athen zufolge herrscht dort außerordentliche Aufregung. Das Volk schlägt Placate am königlichen Schlosse an, in welchen Krieg oder Abkündigung verlangt wird.

Pest, 4. Februar. (Zur Wahlbewegung in Pest.) Joka scheint in der Herrensadt gegen Szorove durchzugehen, trotz des jüdischen Fätschens. Eine Deputation seiner Wähler fuhr vorgestern in einer langen Reihe von Fiakern mit wehender Tricolore in die Josephstadt, um Joka in die Mitte seiner im großen Saale der bürgert. Schießstätte und im Hofraume versammelten Wähler einzuladen. Gegen 11 Uhr und ergriff den Köffel, den sie ihm darbot, aber gleich zog sie ihn wieder zurück.

„Es ist nicht nöthig, zu essen,“ sagte sie liebevoll; „ich wollte nur einen Beweis der Liebe, aber nicht zu einer Sünde verleiten. Komm diesen Abend nach Sonnenuntergang zu mir, dann wollen wir zusammen essen.“

Hierauf ergriff sie seine Hand, küßte sie und ging. Abd-Allah aber stand unbeweglich und konnte kaum an sein Glück glauben — Aischa liebte ihn, Aischa hatte ihn eingeladen.

Am Abend kam er zu ihr und hörte glücklichträubend, wie lange er schon geliebt worden; natürlich gestand auch er, wie viel sein Herz durch die grauenhaften Zweifel gelitten. Die Liebenden plauderten lange und wiederholten sich immer wieder, wie glücklich sie seien, wie sehr sie einander liebten, bis Abd-Allah endlich an die Heimkehr dachte.

Tags darauf gingen die Weiden zu dem Kabi von Mebea, der sie vereinigte, und Reines von ihnen hat diese Stunde je bereut, denn sie waren und bleiben glücklich, sie verstanden und vertrauten einander von Herzen, und Aischa brauchte nicht mehr im Kaffeehause zu sitzen, sondern herrschte als anmuthige Gebieterin in Abd-Allahs Haus und Herzen.

W a t t e

Wien, 2. Februar. (Durch Koblengas erstikt.) Vorgestern früh wurde auf der Weiden in der Schöfergasse der Schuhmacher Frieder, sein Frau und sein dreijähriger Knabe im Bette todt gefunden. Ein Gefelle lag im Gassenabende bewußlos und der Lebrjunge, als er den Gassenknaben eine Hinterschürze öffnete, stürzte unter Erbrechen bewußlos zusammen. Es wird aus allen Umständen geschlossen, daß die Entzündung von Koblengas als die Ursache dieser Katastrophe anzunehmen ist. Da im Kasten Geld und Pretiosen von ziemlichem Werthe vorgefunden wurden, und das Ehepaar Frieder aus dem Erzgebirge kam, scheint auch die Annahme eines Selbstmordes oder gar eines Mordes unzulässig zu sein. Höchst aus dem Selbstmord könnte nur eine Verwarnung sprechen, die auch in dem Parere des Polizei-Raths herorgehoben wird, die ihre Begründung darin hat, daß das Antlitz des Schuhmachers Frieder, als man seine Leiche untersuchte, mit einem Luche bedeckt war, das er sehr umwunden hatte, daß man es nur mit Mühe loswinden konnte.

langte die Deputation mit Herrn Joka an, welcher in einem stattlichen Bierpöchner gefahren wurde. Joka wurde mit großem Enthusiasmus empfangen, und begann seine Programmbrede im Hofraume zu sprechen, begab sich jedoch später in den dichtgefüllten Saal, um dieselbe dort fortzusetzen. Wir entnehmen seiner Rede folgende charakteristische Sätze:

„Wir stehen auf dem Felde der Reformen und werden dort den Kampf aufnehmen, wie wir es seit anderthalb Jahren gethan. Obertrachten wir vielleicht auf dem Gebiete der Religion die Gemüther aufzumiegeln? Vielleicht haben wir einen Angriff auf das Kirchengut der dominirenden Religion angezettelt? Nie und nimmer! Wir verlangen Religionsgleichheit für alle Confessionen, und danach freie Kirche im freien Staate, wo alle Religionsgesellschaften vom Staate unabhängig ihre eigenen inneren Angelegenheiten ordnen, folglich auch über ihr Vermögen verfügen können. War dies eine revolutionäre Tendenz? Nein, das waren Reformfragen.“

Bei unster. Oefesegebung steht der Jude noch immer unter dem allerlehten Bettler; denn wenn es einem Magnaten einfällt die Tochter eines Bettlers in seine Familie zu erheben, so wird man es bloß eine Misalliance nennen; während ein Familienbündnis zwischen Christen und Israeliten noch immer bloß Concubinat genannt wird. Erreicht das zum Kraume der regierenden Politik?

Oder hatte vielleicht die Opposition auf dem Herde der Nationalität das revolutionäre Feuer angezündet? Das ist auch nicht wahr. Nie werde ich vergessen, daß das erste Regiment, welches im Jahre 1848 die Schanzen der Reaktion mit gefälltem Bajonnet erstürmte, ein slavolisches Regiment gewesen; dasjenige der tapfern Alexander-Infanterie; und deren Brüder waren jederzeit das menschlichste Volk unseres Landes und unserer Konstitution; und wenn ich jenen Wunsch dieses Volkes, daß es seine Muttersprache in ihren Schulen, im öffentlichen und privaten Leben ausbilde, für berechtigt anerkenne, so glaube ich dadurch gewiß nicht zum Umfzuge sondern zur Berufigung meines Vaterlandes die Hand gereicht zu haben. . . .

Vor uns sind Leute aller Klassen gleichmäßig Patrioten, Staatsbürger. Die Regierungspartei ist es, die neuerdings Stellente ischast. Wogu soll das führen?

Und wenn irgend ein Bürger durch seine gemeinnützigen Dienste, die er auf dem Felde der Industrie geleistet, unter den übrigen hervorragte, so wird derselbe mit Debenstrengen bestraft. Es ist wahrlich ein an das Humorisches grenzender Zustand, wenn z. B. ein braver, allgemein geschätzter israelitischer Staatsbürger so ein Ordenskreuz zur Belohnung erhält, mit welchem das Selbistniß verbunden ist: „Ich werde mit Lanze und Schwert, mit Feuer und Schmetterhaufen an der Vertilgung der Ungläubigen, der Juden und Hezer mitwirken.“

Kedner verbreitet sich sodann über das Kapitel der Regierungsfähigkeit der Opposition und betont, daß selbst für den Fall, daß S. Majestät seine Regierung aus der freigelegten Opposition annehmen sollte, daraus noch immer kein Prodigium, keine Revolution folgen müßte. Ueber seinen Gegenkandidaten bemerkt Joka, daß er ein braver, ehrlicher Patriot ist, und ein alter Vorkämpfer der Freiheit; „sogar das erkenne ich an, daß er einer guter Minister ist — und zweifle nicht auszusprechen, daß er einer jener Männer ist, mit denen ich das Wort „Freund“ nicht aus bloßer Gewohnheit austausche.“

Pest, 4. Februar. Neuern verlässlichen Mittheilungen zufolge dürfte der Reichstag frühestens erst auf den 20. April d. N. einberufen werden.

Als Hauptaufgaben des für Siebenbürgen zu organisierenden k. Kommissariates werden bezeichnet: 1. Die Kontrolle über die Grundentlastungsfonds-Direktion, über die der Legation unterstehenden Verpfändungs-, Liquidirungs- und Zahlämter, insbesondere aber die Kontrollirung der Vertheilungen auf den Grundentlastungspapieren; — 2. die staatspolizeilichen Angelegenheiten und 3. Relationen über die siebenbürgischen Verhältnisse an das Ministerium.

Pest, 4. Februar. Der Wahlkonflikt zwischen Wahrenmann und Fall ist noch nicht erledigt. Die Wähler wollen Fall dieses Wortes nicht einbüßen. Der bisher ermittelte Schaden am Akademie-Gebäude beläuft sich auf 30.000 fl. Für die Gasterbhay-Gallerie sind nur die Räumungs- und Reparaturkosten zu zahlen; die Gallerie ist mit einer Million Gulden bei der ersten ungarischen Ausstellung verhehrt. Die Szegediner Wähler beschloffen, eine Deputation nach Pest zu senden um den Bischof Horvath einzuladen, Szegedin im Reichsrath zu vertreten. Führer und Sprecher der Deputation ist Oberbaberiner Lkw.

Pest, 5. Februar. Der „Pester Lloyd“ meldet als verbürgt, daß jener vom „Volksefreund“ vorgeschandene „geheimer Vertrag“ zum Art. XIV des Konfordsats in der einseitig abgegebenen Erklärung der Kurie besteht, der Kaiser habe das Recht, in gewissen Fällen die Bischöfe vor das weltliche Forum zu laden. Seitens der Krone sei dies Zugeständnis nicht acceptirt worden, nachdem damit der im Art. XIV vorgesehene Vereinbarung zwischen Despotenreich und der Kurie wesentlich präjudicirt worden wäre.

Pest, 5. Februar. Sr. Majestät hat das Wahlstatut für die allgemeine Katholiken-Conferenz zur Konstituierung des ungarischen katholischen gemischten Kirchenrathes genehmigt.

Pest, 5. Februar. Im Prozesse Karageorgievich wird in der öffentlichen Gerichtsverhandlung nach Verlesung der Anklageschriften bloß darüber verhandelt werden, ob der Proceß dem Criminalgericht zu übergeben sei oder nicht. Die Verhandlung wird daher sehr kurz sein.

Aggram, 5. Februar. Bis zur Aktivirung der Landesregierung übernimmt das kroatische Ministerium in Pest die Angelegen der aufgelösten Hofkammer.

Wien, 5. Februar. In Graz hat vorgestern Nacht um halb drei Uhr abermals ein Studentenverzeß stattgefunden. Ein l. l. Hauptmann war vom Universitäts-Studentenball auf dem Heimwege begriffen und kam in der Sporgasse zufällig dazu, als von Universitätsstudanten ein junger Mann, der auch Student sein soll, durchgeprallt wurde. Der Standaal war derart, daß sich Menschen ansammelten und eine Polizeipatrouille herbeieilte. Der Hauptmann blieb ebenfalls stehen und es eilte auf ihn der Hauptverzeht — ein Jurist — zu und forderte ihn hart zu Rechtfertigung auf, was er stehen zu bleiben habe. Der Hauptmann ließ sich die Sprache nicht gefallen, der Standaal ging von Neuem los, und attackirte den Hauptmann, so daß die Patrouille einschreiten und die Verhaftung des Hauptverzehts vornehmen mußte.

Prag, 4. Februar. Zwischen den beiden letzten Stationen der Prag: Auwal und Bleschowitz, ist der gestrige Cisyg Nr. 1 entgleist, wobei der erste Personenwagen, welcher sich von Konduktorenwagen losgerissen hatte, unversehrt auf der Bahntrone stehen blieb, während die weiteren drei Personenwagen über den Bahnhöper hinauströleten und sich zur Seite legten. Sieben Passagiere erlitten leichte Verwundungen, der Konduktor, welcher sich auf dem letzten Wagen befand, ist leider schwer verlehrt. Ein rath von Prag herbeigeschaffter Hilfszug brachte um 1 Uhr Nachts sämtliche Reisende nach Prag, wo für dieselben bereits vorgefertigt war und ärztliche Hilfe sie erwartete. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht bekannt.

Prag, 4. Februar. Das Stadtvorordnetencollegium beschloß in seiner heutigen Sitzung, gegen die zu Gunsten der belgischen Gasanstalt eröffnete Ministerialentscheidung bei Sr. Majestät dem Kaiser um Revision des Processes nachzugehen, ferner von dem der Stadt vertragmäßig zustehenden Rechte Gebrauch zu machen und die Gasanstalt in dem zu erhebenden Schätzwerthe von den gegenwärtigen Verhältnissen abzulösen.

Prag, 5. Februar. Dem Bernehmen nach erklärte die heute nach Dicschowitz entsandene Kommission, die Ursachen der Entgleisung seien theilweise der durch Regen unterwaschene Damur, theilweise angefallte Schwellen

Berlin, der acht Tagen
Preußen bestien
Mörcherband
als mit der
heute durch die
werken, denn
welche in welfen
des gegen Preu
des Hofes und
sein, einem
Verdienstlicheit
Berlin,
gramm von We
berzog gestern
ein Conditorek
trunkene Thäte
Wären
Hoffmann“ er
Regierung jetzt
und Norden
das Prager
ausbeutung des
Paris
Marazion ist die
misterklich in P
Paris,
Schlagnahme-De
Aufsehen. Einig
Sequestration
veröffentlichet
Paris,
eine demnachst
Benedicti weder
Paris,
Ende dieser W
Nach ein
die Demission
der Bildung ei
Der „P
in den Beotung
Paris,
feiten.
Paris,
Kabinetts werde
bekannt werde
Die Min
sein: Der Kö
jetzt gelang es
dingungen ann
chenland eine
verlangten werd
In Arhe
ketrachtet wird
Paris,
Kabavit, Louan
Xerop und Mou
die ganze Sige
Lanne.
gestorben.
(Kästin G
Goussin Napole
Jahre 1825 de
Effektive der
ren Göttern in
von Reichardt,
1830 bis zum
den jungen Per
schen Beck, näm
ihre Reste heißt
M a d r
brieftliche Nach
T r i a n y p
sein sollen.
M a d r
kundgegeben, k
Das G
sanften Frankr
London
der König von
und werde es
Die gro
pagnie gungebe
Konst
der zwei Krie
ausgeschieden
Konst
Februar hier e
n Kerimuss Jai
Delyonnis, ein
Enkar
die Entbeidung
gen; Oden zu
drei Fortberung
Bukur
miffen gebede
perium ist noc
Joan Pration
Athen
Demission geg
Angehoffene S
das Verbleibe

Ausland.

er in einem städtischen... großen Entschlusss... um dieselbe dort fortz...

Berlin, 4. Februar. Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Nach der... acht Tagen erfolgten Mitteilung einer der großen Regierungen...

Kirche und Schule.

Klausenburg, 6. Februar. Aus Anlaß einer vom hiesigen röm.-... kath. Pfarrer Franz Schnart in der Pfarrkirche im vollen Priester...

Wetz, 5. Februar. Se. I. f. apostolische Majestät haben mit aller... höchster Entschlichung vom 20. Januar l. J. der zur sächsischen Jurisdiction...

Local- und Tagesnachrichten.

Her mannstadt, 8. Februar. (Vom Büchertische.) Der Bibliothekar des hiesigen ungarischen...

(Fortuna-Maskenball.) Das Glück ist blind und daher immer bereit, Jedweden ohne Ansehen der Person die Hand zu reichen...

(Gefetzte Personen.) Ein Hammerdorfer Bauer stahl aus einem Wirthshause einen Saß Haser, aus einem andern Wirthshause...

Eine Frau in der Unterhacht zählte oft die Häupter ihrer theuern Gühner und oft schlehte ihr ein theurer Haupt. — Sie hatte eine gute...

Vereins-Nachrichten.

Her mannstadt, 7. Februar. Die Kreirung einer Gewerbehalle und einer damit verbundenen Exportgesellschaft rückt infolge des...

kann das Unternehmen gedeihen und möchten wir sagen, in unser wirthschaftliches...

Her mannstadt, 8. Februar. Der hiesige Gewerbe-Verein hielt Sonntag den 7. d. M. seine...

Ausführlichen Bericht wird das demnächst erscheinende Protokoll bringen; vorläufig bringen wir nur das Resultat der Wahl zur Kenntniß...

In der unlängst abgehaltenen diesjährigen ersten Generalversammlung des hiesigen ungarischen Lesevereines wurden gewählt: zum Vorstände...

Du Barry's heilbringende Kavalaschiro. — Das Uebel, die Täuschung die entlosten Ausgaben für wirkungsloses Mediciniren sind glücklich durch den Gebrauch...

Dieses Krautweil ist durch alle Apotheken zu beziehen oder gegen Postschein durch Du Barry & Co., Wien, Freyung 6. In Prag bei J. Fürst...

Morgen Dienstag den 9. Februar 1869, findet im Saale zum „römischen Kaiser“ der beliebte Fortuna-Masken-Ball!

Telegr. Wiener Cours vom 6. Februar 1869. Einheitsliche Staatsschuld in Noten 61 90 Creditactien 267,80 Silber 61 90 London 120,80 5% National-Anlehen 67 — Silber 118,65 1860er Staats-Anlehen (öber) 97 50 R. f. Münz-Dufaten 5,67 Bankactien 684 —

Notiz.

Wetz, 5. Februar. (Der Brand des Bester Akademie-Gebäude.) Ueber den telegraphisch gemeldeten Brand des Bester Akademie-Gebäudes entnehmen...

Amts- und Intelligenzblatt.

Kundmachung.

U.-Z. 626 1868. 1-3

Aufforderung.

Die Ergänzung und Regelung des Urkunden-Archivs ist für die sächsischen Nation eine Ehrenpflicht, zu deren Erfüllung die Vorbereitungen getroffen worden sind.

Im Zusammenhange hiermit und im Grunde des Sitzungsbeschlusses vom 17. November 1868 werden alle diejenigen, welche Urkunden aus dem Archive der sächsischen Nation-Universität besitzen, hiermit höflich aufgefordert, solche Urkunden ehestens und auf sicherem Wege hieher rückzustellen.

Hermannstadt, am 17. November 1868.

Von der Universität der sächsischen Nation in Siebenbürgen.

Fremden-Liste.

Angelommen am 8. Februar.

Römischer Kaiser.

Georg Gewitsch, Telegraphenbeamter, von Blatneritz, Ladislau Hain, Kaufmann, von Temeşvár. J. Satmari, Handelsmann, von Wien. Johann Kämpel, Bierbrauer, von Salzburg. Johann Moloban, Hofmeister, von Dobru. Franz Kott, Kaufmann; Baron A. Balo, Gutsbesitzer; Benzel Matzka, Kunsthandlungsreisender, von Pest.

Kundmachung.

Es sind mehrere sehr gute Weinfässer billig zu verkaufen, von 40 bis 150 Siebenbürgen Eimer Inhalt und in starkem Eisenband. Das Nähere: Elisabethgasse Nr. 647.

Hermannstadt, am 1. Februar 1869.

Die Nützlichkeit dieses Werkes wurde von mehreren Regierungen, wie z. B. der Oesterr. Regierung, bestätigt.

Geschlechtskrankheiten,

auch solche, welche an den Hohen der Selbstbedeckung leiden, finden gründliche Belehrung und sichere Hilfe in dem berühmten Werke „Dr. Retau's Selbstbewahrung“, welches in 6. Auflage die Schulbuchhandlung in Leipzig in 71-ter Auflage erschienen und dort, sowie in allen Buchhandlungen zu bekommen ist.

Allen Regierungen und Wohlthätigkeitsvereinen wurde über die vielen günstigen Resultate dieses Buches in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet.

Anhalt'schen und Großherzogl. Weimar'schen lobend anerkannt.

9-10



F. J. Zizula,

Billard-Fabrikant

in Wien,

VI. Mariahilf, Sandwirthgasse Nr. 2.

Großes Lager von neuen und überpielten Billards und allen Caffeehauscinrichtungen.

Die k. k. privileg. allem. österr. Boden-Credit-Anstalt (Stadt, Herrngasse Nr. 8)

ist derzeit in der Lage, zu günstigeren Bedingungen Hypothekendarlehen auf landwirthliche Güter, auf kleinen Grundbesitz und auf Häuser (bei letzteren auch in Oestreich, Währung Bancaluta) zu gewähren.

Schutz gegen die Kinderpest.

Unberechenbar ist der Schade, welcher dem Wohlstande der Viehbesitzer durch das verheerende Auftreten der Kinderpest (Viehpest) alljährlich zugefügt wird und alle bisher angewandten Mittel erwiesen sich dieser Seuche gegenüber erfolglos.

Das Mittel, welches hiermit der Öffentlichkeit übergeben wird, ist kein Unversäumlisches, welches überall und gegen jede Krankheit schützen soll, sondern es ist ein unfehlbares Präservativ ausschließlich gegen den Kinderpestphus allein, dasselbe ist bereits erprobt und hat sich in allen Fällen, wo es zur Verwendung kam, so sehr bewährt, daß selbst in einem Stalle, in welchem sich bereits ein typhuskrankes Kind befindet, alle andern Ställe gefahrlos verlassen werden können, wenn ihnen das Mittel verabreicht wird.

Alle Viehbesitzer sollten dieses Mittel in Vorrath haben, und hauptsächlich bei Eintritt regnerischer Witterung ihren Thieren verabreichen. Eine Flasche dieses Mittels: „Schutz gegen die Kinderpest“, enthaltend eine halbe Wiener Maß Flüssigkeit, kostet 2 fl. 8. W.

Abnehmer von 5 Flaschen erhalten Begünstigungen. Verpackungspreise für eine Flasche 25 kr., jede Flasche weiter 10 fr. mehr.

Verkauf nur gegen Baar. Hauptniederlage bei Thomas Nováček in Wien, V. Bezirk, Sonnenhofgasse Nr. 5. 6-30

Herrn J. G. Popp, practischer Zahnarzt, Wien. Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Seit vielen Jahren leide ich an heftigen Zahnschmerzen, wodurch ich, obwohl noch jung, viele Zähne verloren, andere aber hohl und cariosa wurden, welche mir nicht nur das Kauhen sehr erschweren, sondern auch viel Schmerz bereiten. Vor kurzer Zeit fand ich nun zufällig Ihr vortreffliches Anatherin-Mundwasser als wohlthätiges Mittel gegen Zahnleiden angekündigt. Da ich nichts mehr wünschte, als von meinem Zahnleiden befreit zu werden, so hatte ich nichts Eiligeres zu thun, als gleich dieses Mittel zu erproben. Ich kaufte mir also in der Apotheke zu Tachau 1 Flacon Anatherin-Mundwasser und fand seine Nützlichkeit und Wohlthätigkeit bestätigt, denn nach kurzem Gebrauche desselben fühlte ich mein Zahnfleisch gestärkt und meine schmerzhaften Zähne hörten zu schmerzen auf. Auf mein Ausrathen bedienten sich nun desselben auch mehrere meiner Freunde und Bekannten und fanden dieselbe wohlthätige Wirkung desselben. Indem ich nebst meinen Freunden Ihnen für dieses Mittel sehr dankbar, kann ich Ihnen die Versicherung abgeben, dass ihr vorzügliches Anatherin-Mundwasser allerorts bestens empfohlen werden werde. Ich wollte mir auch gleich Ihre in demselben Blatte angekündigte Zahn-Plombe verschaffen: allein der Herr Apotheker in Tachau hatte dieselbe nicht vorräthig und er empfahl mir eine von ihm hergestellte Zahn-Plombe. Ich fand diese jedoch als unzuverlässig und wirkungslos, weshalb ich Euer Wohlgehorhen höflich ersuche, mir von Ihrer Zahn-Plombe ein Stück per 2 fl. 10 kr. 6. W. freundlichst zu senden, welchen Betrag ich hier belege.

Achtungsvoll Josef Heimerl, Lehrer in Lohm bei Tachau in Böhmen.

Zu haben in: Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apotheker, Hrn. J. Fr. Zöhrer, Hrn. A. Steiner, und Hrn. Michael Sill, kleiner Ring; - Almas bei Hrn. M. Beck; - Bistritz bei Hrn. Dietrich et Fleischer, Hrn. Ed. Tergovits, Hrn. Nussbeck und Hrn. G. M. Tectoris; - Blasenort bei Hrn. Kovrig und Hrn. Fülep et Comp.; - Broos bei Hrn. Leonhard; - Bözörmény bei Hrn. M. Lanyi, Apotheker; - Deés bei Hrn. S. Kremer; - Déva bei Hrn. Bozsiak et Gergely; - Földvár bei Hrn. E. Tremmer; - Gross-Schenk bei Hrn. Potozki; - Gy.-Sat.-Miklos bei Hrn. M. Miko; - Karlsburg bei Hrn. Wagner, Buchhändler; - Kézdi-Vásárhely bei Hrn. Jak. Nagy, Hrn. J. Büchler und Hrn. H. Nehrer; - Klausenburg bei Hrn. Joh. Wolf, Hrn. Dr. Hintz, Apotheker, Hrn. J. Engel, Apotheker, und Hrn. J. Karvaczi; - Kronstadt bei Hrn. Ed. Fabik, Apotheker, Hrn. Jekelius, Apotheker, und Hrn. Anken et Comp.; - M.-Vásárhely bei Hrn. Bucher und Hrn. Fogarasi; - Mediach bei Hrn. Folberth, Apotheker; - N.-Nyed bei Hrn. J. Oberth, Apotheker; - N.-Károly bei Hrn. Jelinek, Apotheker; - Nagybánya bei Hrn. S. Papp, Apotheker; - Rosenau bei Hrn. A. Feymann; - Schäßburg bei Hrn. Misselbacher, Hrn. J. B. Teutsch und Hrn. Fr. Markus; - Szász-Régen bei Hrn. Traugott et Wachner; - Szingerváralya bei Hrn. Gerber, Apotheker; - Somlyo bei Hrn. R. Ign. Tarsas; - Thorda bei Hrn. Wolf, Apotheker; - Udvarhely bei Hrn. Em. Beczasi; - Zalaháza bei Hrn. G. A. Megay; - Zilah bei Hrn. Weiss, Apotheker. 1-3

Nur noch Morgen!

Mit nur **50 kr.** möglichst durch Treffer der Lotterie vom **9. Februar** zu gewinnen:

200.000, 50.000, 40.000 fl. etc.

Diese Lotterie enthält 3000 Treffer, darunter solche von **1000, 200, 100 Dukaten in Gold, 3 Original-Kreditlose**, ferner viele Geld-, Gold- und Silber-Werthgegenstände.

Käufer von 5 Loosen erhalten 1 Loos gratis.

Zum Ankaufe dieser besonders mit Gewinn reich dotirten Lose ladet höflich ein:

Joh. C. Sothen, Graben 13.

Derart Lose sind in Hermannstadt zu haben bei **J. Franz Zöhrer.** 6-7

Die vierte ordentliche General-Versammlung

der k. k. privilegierten

allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt

findet **Donnerstag den 18. März 1869** in Wien (Stadt, Herrngasse Nr. 8) statt.

Verhandlungs-Gegenstände:

- Bericht des Gouverneurs.
- Bericht der Censoren.
- Beschlussfassung über die Gesellschafts-Rechnungen und die Verwendung des Gewinnes (Art. 61, 68 und 69).
- Wahl eines Censors.

Zufolge Art. 56 der Statuten sind jene Actionäre stimmberechtigt, welche mindestens einen Monat vor der General-Versammlung fünfzig Stück Actien-Interimsscheine in der Gesellschafts-Cassa hinterlegt haben.

Jene Herren Actionäre, welche von ihrem Stimmrechte in der nächsten General-Versammlung Gebrauch machen wollen, werden daher aufgefordert, ihre Actien-Interimsscheine **bis längstens 18. Februar l. J.** bei der Gesellschafts-Cassa in Wien oder Paris zu hinterlegen. 1-1

Wichtig für Eisenbahn- und Kanal-Bau-Unternehmer!

Die **Kaschau-Hegyaljaer Mühlen- und Mineralien-Producten-Gesellschaft** (Fabrikplatz in Szegi, letzte Post Bodrog-Keresztúr) liefert einen ausgezeichneten

ZEMENT

und vorzügliche

Quader-Bausteine

zu den billigsten Preisen:

Zement in rohen Bruchstücken loco Steinbruch E.-Bényo	15 fr. per Centner.
Feines Zementpulver loco Fabrik	50 fr. per Centner.
Quader-Bausteine loco Steinbruch E.-Bényo	80 fr. per Cubikfuß.

Die Quader-Bausteine werden in jeder nöthigen Größe angefertigt.

Direction der Kaschau-Hegyaljaer Mühlen- und Mineral-Producten-Gesellschaft.

J. CSINK, Director.

1-6



10.000 Stück neue Herren- u. Damenhemden

eigener Erzeugung, nur aus schwerster Leinwand angefertigt, werden unter Garantie für den halben Preis sofort verkauft.

Fertige Herrenhemden neuester Façon.

Echte Weißgarn-Leinwandhemden mit Halskraut	überall fl. 2.50, nur fl. 1.70
Feine Nürnberger oder Sächsischer Hemden	überall fl. 5.--, nur fl. 3.50
Feine Nürnberger Handgeknüpfte Hemden	überall fl. 7.50, nur fl. 3.25
Ältere Hemden, feine Saubere überall	fl. 10.--, nur fl. 4.25
Hochfein aus Hamd, oder Belfast Leinwand überall	fl. 12.--, nur fl. 6.--

Weisse und farbige Shirting-Hemden.

Was seinem weissen Shirting, mit halben Halskraut fl. 3.--, nur fl. 1.60

Was seinem farbigen Shirting, mit weissen Halskraut fl. 4.50, nur fl. 2.25

Was seinem farbigen Shirting, mit halben Halskraut fl. 3.--, nur fl. 1.60

Was seinem farbigen Shirting, mit weissen Halskraut fl. 4.50, nur fl. 2.25

Leinen-Herren-Unterhosen.

Feine Nürnberger, deutsche Form, fl. 1.40, fl. 1.80, ungar. fl. 1.70, fl. 2.--

Bei Hemdbestellungen wird um Angabe der Halsweite erucht.

Schwerste Handgespinnst-Leinwand.

1 Stück 30 Ellen schlichte Saubere Leinwand (für Betttücher), beste Sorte fl. 7.75	6 Stück schwere Nürnberger Leinwand-Zettler überall fl. 3.--, nur fl. 1.75
1 Stück 30 Ellen schlichte gebleichte Saubere Leinwand (für Betttücher), fl. 12.--	1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--
1 Stück 30 Ellen 3/4 breite feine Nürnberger Leinwand (für Hemden) fl. 15.--	1 Stück 3/4 breite feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--
1 Stück 3/4 breite feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--	1 Stück 3/4 breite feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--
1 Stück 3/4 breite feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--	1 Stück 3/4 breite feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--

Fertige Damenhemden (Handstickerei), die Formen nach den älteren und neueren Modellen.

Feine Damenhemden aus Weisgarn	überall fl. 3.--, nur fl. 1.70
Carolinische Hemden, moderner Form	überall fl. 4.--, nur fl. 2.25
Feine Damenhemden, neueste französische Façon	überall fl. 5.--, nur fl. 2.75
Carolinische Hemden, in herrlicher geistl. Form	überall fl. 6.--, nur fl. 3.25
Feine Damenhemden mit reichem Handstickerei	überall fl. 7.--, nur fl. 4.--
Feine Damenhemden (Gegantes)	überall fl. 8.--, nur fl. 4.50
Feine Damenhemden, neueste französische Art	überall fl. 12.--, nur fl. 6.--
Feine Damenhemden aus englischen Shirting	überall fl. 4.--, nur fl. 1.50
Feine Damenhemden mit Halskraut	überall fl. 6.--, nur fl. 2.75
Feine Damenhemden mit Halskraut	überall fl. 6.--, nur fl. 2.75
Feine Damenhemden mit Halskraut	überall fl. 6.--, nur fl. 2.75
Feine Damenhemden mit Halskraut	überall fl. 6.--, nur fl. 2.75
Feine Damenhemden mit Halskraut	überall fl. 6.--, nur fl. 2.75

Als Fest-Geschenke.

praktisch, gut, billig, daher empfehlenswerth für Jedermann.

1 Stück schwere Nürnberger Leinwand-Zettler überall fl. 3.--, nur fl. 1.75	6 Stück schwere Nürnberger Leinwand-Zettler überall fl. 3.--, nur fl. 1.75
1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--	1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--
1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--	1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--
1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--	1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--
1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--	1 Stück feine Sächsischer Leinwand ohne Hals, zu fl. 16 u. fl. 18.--

Complete Heirats-Ausstattungen,

einmaliger als auch eleganter Art, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. 6-15

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feine Leinen-Battisttücher gratis.

Die richtige Erledigung brieflicher Bestellungen wird den F. E. Auftraggebern zugesichert. Probinganzträge werden gegen Nachnahme unter Garantie bestens angefertigt. Muster und Preislisten auf Verlangen franco zugesendet.

Adresse: An die k. k. Erste landesbef. Leinen- u. Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage des Weldler & Budie in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais.

W. M. Schindler